

IWH-Pressemitteilung 16/2010

Halle (Saale), den 23. März 2010

Energieeffizienz in Wohngebäuden: Osten vorn, Westen holt auf

Die politischen Bemühungen um mehr Energieeffizienz im Gebäudebestand scheinen sich auszuzahlen. Der Heizenergiebedarf deutscher Mehrfamilienhäuser ist von durchschnittlich 157 kWh je Quadratmeter Wohnfläche im Jahr 2003 auf 141 kWh im Jahr 2008 gesunken. Dabei konnten die westdeutschen Länder einen Rückgang um 11,1% verzeichnen, die ostdeutschen um 7,1%. Damit hat Westdeutschland bei der Energieeffizienz von Wohngebäuden etwas aufgeholt. Nach wie vor jedoch sind ostdeutsche Wohnungen mit durchschnittlich 131 kWh je Quadratmeter deutlich energieeffizienter als westdeutsche (144 kWh). Zu diesen Ergebnissen kommt eine Untersuchung von Claus Michelsen vom Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) in Kooperation mit dem Energiedienstleistungsunternehmen ista.

Ein Vergleich der Bundesländer zeigt außerdem regional deutlich verschiedene Entwicklungen (vgl. Abbildung). Besonders stark sanken die Energiekennwerte in den nördlichen und nordwestlichen Ländern (Schleswig-Holstein, Hamburg, Bremen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen). Allerdings waren hier im Jahr 2003 auch die höchsten Ausgangswerte festgestellt worden.

In den bereits vergleichsweise gut aufgestellten Regionen, vor allem im Osten, fiel die Reduktion geringer aus. Den geringsten Energiebedarf weist dabei das Land Mecklenburg-Vorpommern mit 115,7 kWh je Quadratmeter Wohnfläche im Jahr 2008 auf, gefolgt von Sachsen und Thüringen. Deutliche Verbesserungen der Energiekennwerte konnten in Bayern und Baden-Württemberg erreicht werden, die aktuell ebenfalls deutlich unterhalb des bundesdeutschen Durchschnitts liegen.

Grundlage für den ista-IWH-Energieeffizienzindex sind die Daten der Verbrauchsabrechnungen von mehr als 228 000 Liegenschaften bzw. rund 2,1 Mio. Wohnungen. Basis der Berechnung regionaler Energiekennwerte bilden dabei die tatsächlichen Energieverbrauchswerte von Mehrfamilienhäusern, die klimabereinigt und entsprechend der Verteilung des Gebäudebestands für Regionen hochgerechnet werden.

Sperrfrist:
24. März 2010,
13:00 Uhr

Pressekontakt:
Tobias Henning
Telefon:
+ 49 (0) 345/7753-720
E-Mail:
presse@iwh-halle.de

Ansprechpartner:
Claus Michelsen
Telefon:
+ 49 (0) 345/7753-837
E-Mail:
cmn@iwh-halle.de

Politische Ressorts:
Bundesministerium für
Wirtschaft und
Technologie (BMWi),
Bundesministerium für
Verkehr, Bau und Stadt-
entwicklung (BMVBS),
Bundesministerium für
Umwelt, Naturschutz und
Reaktorsicherheit (BMU),
Wirtschaftsministerien der
Länder,
Umweltministerien der
Länder

**Wissenschaftliche
Schlagworte:**
Energieeffizienz, Energie-
ausweis, Wohnimmobilien,
Ost-West-Vergleich,
Bundesländer

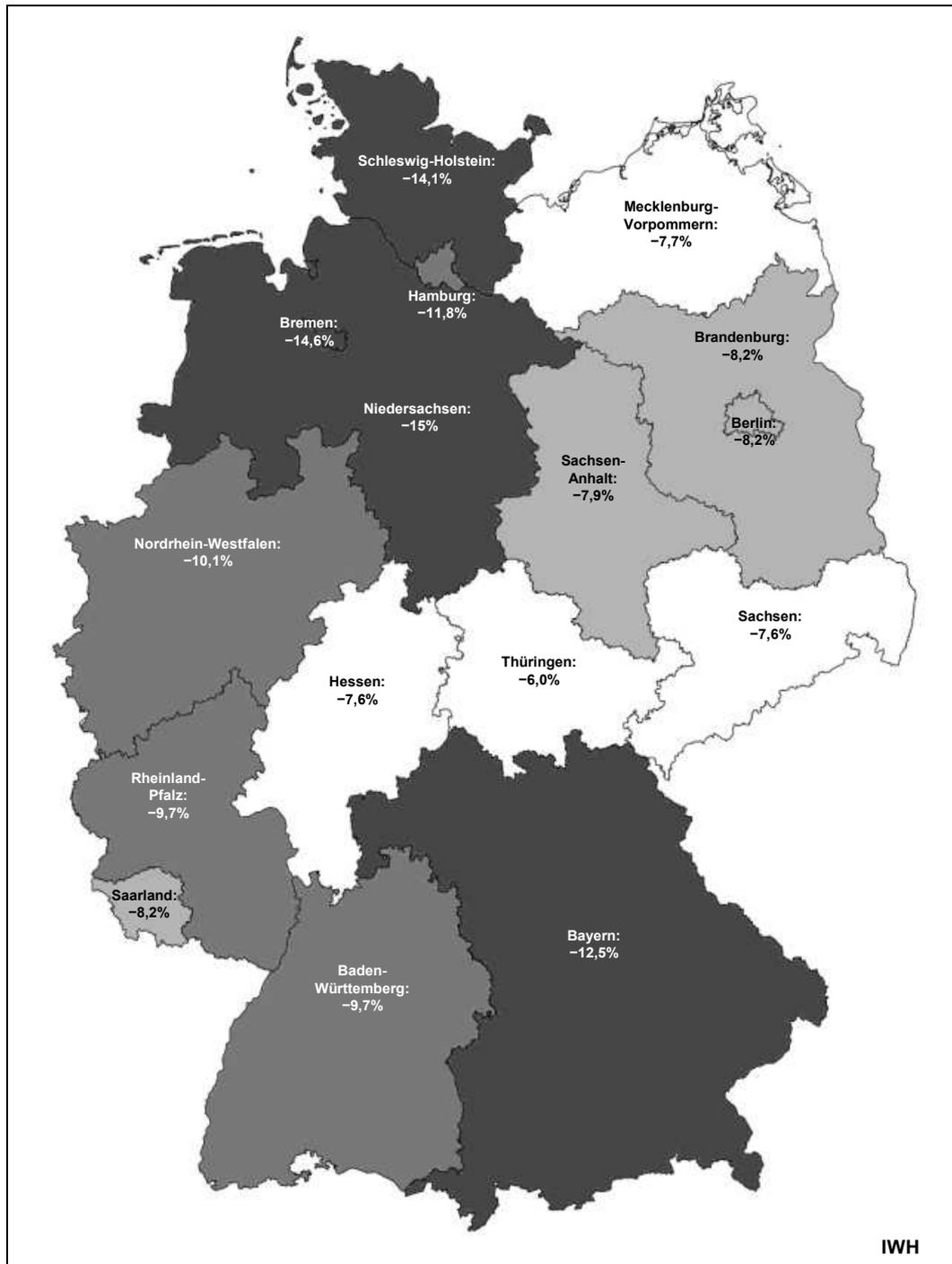
Aktueller Bezug:
Energieausweis für Ge-
bäude, Energieeinsparver-
ordnung 2009 (EnEV 2009).

**Institut für
Wirtschaftsforschung
Halle (IWH)**
Kleine Märkerstraße 8
06108 Halle (Saale)

Postfach 11 03 61,
06017 Halle (Saale)

Tel.: +49 (0) 345/7753-60
Fax: +49 (0) 345/7753-820
<http://www.iwh-halle.de>

Abbildung:
Veränderung der Energiekennwerte (kWh pro qm Wohnfläche) von Mehrfamilien-
häusern 2008 gegenüber 2003 in %



Quelle: Darstellung des IWH.

Veröffentlichung:

MICHELSEN, CLAUS: Im Fokus: Der lange Weg zur Energieeffizienz von Immobilien – Ergebnisse des ista-IWH-Energieeffizienzindex, in: IWH, Wirtschaft im Wandel 3/2010, S. 136-141.

Den vollständigen Artikel erhalten Sie gern auf Anfrage: presse@iwh-halle.de.

Wissenschaftliche Ansprechpartner:

Claus Michelsen

Tel.: + 49 (0) 345/7753-837, E-Mail: Claus.Michelsen@iwh-halle.de

Pressekontakt:

Tobias Henning

Tel.: +49 (0) 345/7753-720, E-Mail: presse@iwh-halle.de

Das Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) widmet sich der Erforschung der Entwicklungen „Von der Transformation zur europäischen Integration“. Dieses Forschungsprofil ist auf zwei Bereiche konzentriert: Programmbereich I befasst sich mit Wachstum und wirtschaftlicher Integration, Programmbereich II mit der Analyse von Transformationsprozessen. Unter dem allgemeinen Forschungsthema genießt die wirtschaftliche Entwicklung Ostdeutschlands besondere Aufmerksamkeit. Das IWH ist in drei wissenschaftlichen Abteilungen organisiert: Makroökonomik, Strukturökonomik und Stadtökonomik. Die Forschung wird in inhaltlich definierten Forschungsschwerpunkten durchgeführt, die auf mittlere Frist eingerichtet sind und abteilungsübergreifend spezifische Kompetenzen bündeln. Diese Forschungsschwerpunkte sind als Ort der Einheit von wissenschaftlicher Forschung und wirtschaftspolitischer Beratung zu verstehen. Das IWH ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft.